

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1904

117 (20.5.1904)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

Nr. 117.

Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 5 Pf.
Im Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Freitag den 20. Mai

Einrückungsgebühr der viergespaltenen
Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1904.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 19. Mai. Eine Versammlung der Streikenden beschloß einstimmig, das Gewerbegericht als Einigungsamt anzurufen.

† Friedrichsfeld, 19. Mai. Der Arbeiter Luz aus Forst bei Bruchsal trank in größter Erhitzung kaltes Wasser. Es trat ein Lungenschlag ein, der den Tod zur Folge hatte.

† Ettlingen, 19. Mai. Das Kurhotel Wilhelmshöhe wurde von dem seitherigen Pächter der „Wilhelmshöhe“, Herrn A. Schneider, und Herrn Chr. Kübler „zum Erbprinzen“ um den Preis von 108 000 Mk. käuflich erworben. Beide Geschäfte werden dem „Bad. Landsm.“ zufolge in unveränderter Weise weitergeführt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 19. Mai. Bei der heutigen Tafel anlässlich des Geburtstags des Kaisers von Rußland sah der Kaiser zwischen dem Botschafter v. Osten-Sacken und dem Reichskanzler Grafen v. Bülow. Dem Kaiser gegenüber sah die Kaiserin. Der Kaiser und die anwesenden Prinzen hatten die Uniformen ihrer russischen Regimenter angelegt. Im Verlaufe des Mahles trank der Kaiser auf das Wohl des Kaisers von Rußland. Die Kapelle spielte die russische Nationalhymne.

* Königsberg i. Pr., 19. Mai. Das große Los der preussischen Klassenlotterie ist, der „Gartungchen Ztg.“ zufolge, nach Königsberg gefallen. Die Gewinner sind durchweg kleine Leute.

Koburg, 19. Mai. Die Großherzogin von Hessen verzichtete auf die bisher von Darmstadt bezogene Apanage.

* Stuttgart, 19. Mai. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge hat das Kultusministerium angeordnet, daß reichsangehörige weibliche Personen unter den gleichen Voraussetzungen wie männliche Personen an der Universität Tübingen als ordentliche Studierende immatrikuliert werden können.

Festleton.

8)

Im Banne der Schuld.

Kriminalerzählung von A. Nikola.

(Fortsetzung.)

Frau Blanda unterhielt sich lange mit Margarete, aber mit jeder Minute ward sie sich klarer, daß sie es hier mit einem schönen Gesicht, doch mit einer gänzlich ungebildeten, vulgären Natur zu tun hatte; sie war überzeugt, daß, wenn ihr Sohn dieses Mädchen heiratete, er binnen wenigen Wochen ihrer überdrüssig sein und seine Liebe sich in Haß und Verachtung verkehren würde. Als seine Mutter sich zum Gehen erhob, hoffte ihr Sohn, daß sie Margarete in die Arme schließen und sie aufsuchen würde, sie auf dem Schloß zu besuchen. Aber Frau Blanda reichte ihr nur die Hand, murmelte etwas von dem Vergnügen, sie gesehen zu haben, und verließ das Haus mit kaltem Gruße. Alfons konnte den Augenblick kaum erwarten, wo er mit seiner Mutter allein war, um von ihr, der Geliebten, reden zu können.

„Nun, ist sie nicht schön? wie gefällt sie Dir?“ fragte er ungestüm, als die Pferde anjogten.

Edenkoben, 18. Mai. Eine Erbschaft von nahezu 9 Millionen Mark ist einem hier in einer Webfabrik beschäftigten Arbeiter von einem in England verstorbenen Onkel unverhofft zugefallen. Der glückliche Erbe wurde gestern vor das hiesige Amtsgericht gerufen, wo ihm die überraschende Mitteilung von der ihm zugefallenen Millionenerbschaft gemacht wurde. Der verstorbene Onkel des Moser hat insgesamt über 300 Millionen Mark hinterlassen. An der Erbschaft sind auch noch andere pfälzische Familien beteiligt.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 19. Mai. Der „Polit. Korr.“ wird aus Sofia gemeldet: In gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß bald nach der Rückkehr des Fürsten Ferdinand aus dem Auslande ein offizieller Besuch des Königs von Serbien bei dem Fürsten zu erwarten sei.

Vernberg, 19. Mai. In Delatin sind 200 Häuser abgebrannt; 500 Menschen sind obdachlos.

Italien.

* Rom, 21. Mai. „Popolo Romano“ teilt mit, daß die in der „Humanite“ veröffentlichte Note nicht die vom Nuntius an Delcassé zugestellte sei, sondern die sei, die von Merry del Val den Vertretern der beim Vatikan akkreditierten katholischen Mächte übermittelt wurde, wodurch man ihnen inhaltlich die an Frankreich gesandte Depesche zur Kenntnis brachte. Bektere hat nicht den Satz bezügl. des Nuntius enthalten. Der „Popolo Romano“ fügt hinzu, er sei in der Lage, auf Grund positiver Informationen zu behaupten: 1. daß die an die anderen Staaten übergebene Note des Vatikan, die in den Zeitungen veröffentlicht wurde, authentisch ist; 2. daß keine Abschrift der Note zugestellt worden sei an Preußen, Rußland und England, da sie ausschließlich an katholische Mächte gerichtet worden sei, um festzustellen, daß die Oberhäupter dieser Staaten nicht würden vom Papste empfangen werden können, wenn sie gleichzeitig mit dem Papste und dem Könige von Italien in Rom Höflichkeiten austauschen wollten; 3. daß dies der wahre und einzige Grund besagten Dokumentes sei. Der Vatikan begreife

nicht die Erregung, welche durch sie hervorgerufen sei.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

* Berlin, 19. Mai. Heute abend fuhr der von Major v. Redern geführte Verstärkungstransport für Südwestafrika, bestehend aus den Feldverwaltungsbeförderung und Stappenkommandos, ungefähr 75 Offizieren und 500 Mann, nach Hamburg ab. Zur Verabschiedung waren erschienen der Kronprinz, die Generalobersten v. Hahnke und v. Schlieffen, sowie das Offizierkorps des 2. Garderegiments.

* Berlin, 19. Mai. Die Kolonne Bülow erreichte gestern Okowakwatijwe. Die 12. Kompagnie säubert die Gegend um Okombah.

Der russisch-japanische Krieg.

* London, 19. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu: Nach Aussagen von hier eingetroffenen Russen waren die japanischen Kriegsschiffe, die angeblich am Montag untergegangen sind, das Dampfschiff „Schikishima“ und der große Kreuzer „Asama“. Der Untergang fand während der Beschließung von Port Arthur statt. Die „Schikishima“ soll innerhalb zwei Minuten gesunken sein, die „Asama“ dagegen, als sie fortbugsiert werden sollte. Die Russen behaupten, diese Informationen von dem kommandierenden Offizier von Dalny erhalten zu haben. Russische Torpedoboote gingen aus dem Hafen von Port Arthur, zogen sich aber nach dem Eintreffen japanischer Verstärkungen wieder zurück. Die Hafeneinfahrt war vollkommen versperrt, ist aber jetzt, nachdem ein von den Japanern versenkter Dampfer entfernt worden ist, wieder frei, aber immer noch gefährlich zu passieren. Die Verbindung nördlich von Dalny ist völlig abgeschnitten.

* Tokio, 19. Mai. (Reuter.) Admiral Togo meldet, daß während dichten Nebels am 15. Mai in der Nähe von Port Arthur der Kreuzer „Kasuga“ den Kreuzer „Joshino“ anrannte. Bekterer sank in wenigen Minuten. Nur 90 Mann der Besatzung sind gerettet worden.

„Das zu hören wird Dir kaum lieb sein,“ versetzte Frau Blanda; „Margarete Waldau ist sehr schön, im übrigen aber in keiner Weise passend als Deine Frau.“

Der frohe Ausdruck schwand aus ihres Sohnes Gesicht, und seine Stirn zog sich in Falten.

„Wieso?“ stieß er heftig hervor.

„Wenn Du die Wahrheit hören willst, — sie ist ungebildet und offenbar keine edle Natur.“

„Du urteilst sehr scharf!“ rief er, indem er sich auf die Lippen biß und sein Gesicht sich vor Zorn rötete.

„Ich urteile richtig,“ versetzte sie. „Dich macht die Liebe blind; ich beurteile sie, wie sie ist. Wenn Du sie heiratest, würdest Du ihrer bald überdrüssig sein.“

„Niemals!“ erwiderte er.

„Bedenke wohl, lieber Alfons, daß Du eine Frau, die ihre Muttersprache nicht einmal korrekt spricht, der seine Formen und gesellschaftliche Sitten völlig fremd sind, nie Deinen Freunden als Deine Frau vorstellen kannst!“

„Wie? das kann ich und werde ich!“ rief Alfons erregt. „O, Mutter, ich hatte gehofft, daß Du meinem heißesten Wunsch mit Freuden willfahren würdest!“

Ihre Lippen zitterten und ihre Wangen wurden bleicher. All ihren Mut zu Hilfe nehmend,

entgegnete sie in herzlichem Tone: „Ich muß Deinem Wunsche entgegenreten; in späterer Zeit wirst Du es mir danken.“

„So verweigerst Du Deine Einwilligung zu meiner Heirat?“ fragte er kurz.

„Ja, so weh es mir tut, ich muß.“

„Mutter, ist das Dein letztes Wort? — Ich würde sterben ohne sie!“ rief Alfons leidenschaftlich und blickte seine Mutter dabei mit sehendem Blicke an.

„Nun,“ sprach da Frau Blanda nach kurzem Bedenken, „so will ich Dir einen Vorschlag machen. Wenn Du das Mädchen wirklich wahrhaft liebst, brauchst Du eine Prüfungszeit nicht zu fürchten. Du bist zweiundzwanzig, Margarete Waldau wohl höchstens siebzehn Jahre alt. Laß sechs Monate verstreichen — verbringe die Zeit, wie Du willst: auf Reisen, mit Studieren, — wie Du willst, nur mische Dich in die Gesellschaft. Wenn Du nach Ablauf jener Zeit noch auf Deinem Willen beharrst, soll das Mädchen gebildet und erzogen werden. Dann wollen wir überlegen, was das Beste ist; ein, zwei Jahre in England oder Frankreich wirken vielleicht Wunder an ihr!“

„O, Mutter, wo denkst Du hin? Wie könnte ich erst sechs Monate und dann vielleicht noch Jahre lang warten, wo mir jede Stunde wie eine Ewigkeit vorkommt? Nein,

An demselben Tage stieß der Panzer „Gaisuse“ auf eine unterseeische russische Mine und sank. 300 Mann des Panzers sind von Torpedobooten gerettet worden.

* London, 20. Mai. Die „Daily Express“ aus Tokio aus privater Quelle meldet, ist Kontreadmiral Kaschiwa mit dem „Gaisuse“ vor Port Arthur untergegangen. „Standard“ und „Daily Telegr.“ melden dagegen, er sei mit 300 Mann gerettet worden. Nach einer Meldung des „Daily Telegr.“ haben die Japaner Kaiping, 30 Meilen südlich von Nintschwang, am 16. Mai besetzt. Die Russen zogen sich nach einem heftigen Gefecht zurück, bei dem sie 2000 Mann verloren haben sollen.

* München, 19. Mai. (Reuter.) Im Vormarsch der Japaner, namentlich von Süden, tritt augenblicklich ein Nachlassen ein. Nach Meinung der Offiziere handelt es sich sogar um zeitweilige Rückwärtsbewegung vor den Stellungen, welche infolge der letzten anscheinend am 17. beendeten Kämpfe eingenommen sind. Den Russen ging die Nachricht zu, daß die Japaner sich 14 Meilen von der Stellung von Raitschou zurückzogen.

Verchiedenes.

— Ueber die Vorgänge, die sich beim Besuche des Kaisers in Metz abgespielt haben, erhält die „Deutsch-Evangelische Korrespondenz“ folgende Mitteilungen: Es stand schon vor längerer Zeit bei Eingeweihten fest, daß das Kaiserpaar dieses Jahr Metz nicht berührt hätte, wäre nicht früher das Versprechen der Teilnahme an der protestantischen Kirchweih gegeben worden. Nach der Einweihungsfeler erzählte man sich schon, daß plötzlich Bischof Benzler am Bahnhof erschienen sei, vom Kaiser befohlen. Lange mußte der katholische Prälat, der eine Firmungsreise auf dem Lande unterbrochen hatte, auf seinen kaiserlichen Herrn warten. Die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luisa erschien zuerst; der Bischof mußte in das Vorzimmer des Fürstensalons eintreten, damit die Kaiserin in den Salonwagen gelangen konnte, ohne den Bischof zu sehen. Darauf trat der Kaiser mit dem Fürsten-Stathalter von Hohenlohe in das Fürstenzimmer ein zu einer Unterredung mit dem Bischof Benzler unter sechs Augen. Nach etwa zehn Minuten öffnete sich die Tür. Der Kaiser mit dem Stathalter betrat den Bahnsteig. Der Bischof verließ das Zimmer nach der Stadtseite hin, und kurz darauf dampfte der kaiserliche Sonderzug aus der Bahnhofshalle nach Saarbrücken hin ab. Man sagt, daß die Aufmerksamkeit des Monarchen auf den ehemaligen Abt von Maria-Laach zuerst durch den jetzigen kommandierenden General von Metz gelenkt worden sei. General Stöcker stand als Divisionskommandeur in Trier auf sehr intimen Füßen mit dem Bischof Korum. Während eines Mandovers, so erzählt man sich, habe der General

das könnte ich nicht. Ich frage Dich nochmals: Gibst Du mir Deine Einwilligung?”

„Nein, ich kann nicht.“

„Bedenke wohl, daß ich Dich nicht darum zu bitten brauche,“ erwiderte Alfons. „Hier bin ich Herr. Diese Bestimmung ist mein, ich kann als Herrin hierher bringen, wen ich will; nur um der Liebe willen, die bisher zwischen uns bestanden hat, möchte ich nicht ohne Deine Zustimmung wählen.“

Achtes Kapitel.

Als Alfons nach Wolkenburg zurückkehrte, fand er seinen Freund beschäftigt, sich für eine weitere Reise zu rüsten. Wichtige Briefe zwangen ihn, so bald als möglich aufzubrechen. In drei Tagen würde seine Bestimmung verödet sein. Das war schlimm für Alfons — wie sollte er Margarete dann noch sehen?

Er ging ein letztes Mal zu ihr und erzählte ihr, daß seine Mutter wünsche, er solle erst noch sechs Monate auf die Reise gehen, um zu beweisen, daß seine Liebe eine wahre Liebe sei. Margarete hörte ihm stillschweigend zu; doch ihre Lippen bebten und ihre Augen füllten sich mit Tränen.

„Alfons,“ sprach sie dann, schlang ihre weißen Arme um seinen Hals und schmiegte ihre zarte Wange an die seine — sie wußte ja, daß er

in Maria Laach im Quartier gelegen und so Beziehungen zu dem Abt gefunden.

— In Lenbachs Nachlaß wird man ein Bild finden, das der Öffentlichkeit bisher vorenthalten blieb. Ein Freund der „Berl. N. Nachr.“ schreibt diesem Blatt darüber: Ende August 1898, einen Monat nach Bismarcks Tod, besuchte ich Lenbach in seinem Atelier. Er war sehr bewegt, sobald das Gespräch auf den großen Toten kam. Nachdem er mir einiges über die erste Zeit der Bekanntschaft mit Bismarck erzählt hatte, holte er aus dem Hintergrund ein Bild hervor. Langsam und feierlich wendete er es zu mir. Es war Bismarck auf dem Totenbett, kein Paradedeal, sondern mit zarten Linien der Versuch gemacht, das geliebte Antlitz des größten Deutschen festzuhalten, ehe es für immer im dunklen Reich verschwand. Lenbach sagte mir damals, er werde das Bild leghwillig dem bayrischen Nationalmuseum bestimmen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 19. Mai. [77. Sitzung der II. Kammer.] Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um 9 Uhr. Am Regierungsrat Minister Schenkel und Geh. Oberreg.-Rat Glockner. Minister Schenkel und Geh. Oberreg.-Rat Glockner. Verfassungsrevision. Abg. Orlacher leitet als Berichterstatter seinen Vortrag ein mit einem Rückblick auf die Geschichte der Verfassung vom Jahre 1818 an. Redner schließt, wenn sich auf dem Gebiete des Budgetrechts eine Einigung ergebe, sei auf ein Zustandekommen zu hoffen. Abg. Zehner erklärt, seine Partei stimme der Erweiterung der I. Kammer zu, wenn sie auch nicht besonders für Interessenvertretung schwärme. Das Stellvertretungsrecht halte er für berechtigt, desgleichen das Proportionalwahlverfahren für die Städte mit mehr als einem Abgeordneten; im übrigen anerkenne seine Partei das Städteprinzip, ebenso die Kommissionsfassung über die Beschränkung der Wahlberechtigung. Am Budgetrecht der II. Kammer dürfe nicht gerüttelt werden. Abg. Wilkens hofft auf ein Zustandekommen der Vorlage. Die Bestimmungen über die Verschiebung des Budgetrechts der II. Kammer seien für seine Partei unannehmbar. Möglich sei allerdings, daß der Begriff der Finanzgesetze noch etwas mehr einzuschränken sei, als dies bis jetzt in der Kommission festgelegt. Bezüglich des Proportionalwahlsystems würde seine Partei auch nachgeben, um das Ganze nicht zu gefährden. Abg. Benedy: Auch für seine Partei seien die Kantelen unannehmbar. Das Proportionalwahlsystem möge er nicht nur teilweise angewendet wissen. Im übrigen genüge, wenn der I. Kammer ein gewisses Suspensivveto eingeräumt werde. Abg. Lehmann bespricht die Stellung der einzelnen Parteien und erklärt, ohne die Annahme der bekannten Anträge seiner Partei werde dieselbe gegen die Vorlage stimmen. Fortsetzung nachmittags 5 Uhr.

ihren Liebeslungen nicht widerstehen konnte — „Alfons“, hauchte sie, „geh nicht wieder von mir. Ich liebe Dich so sehr, daß ich sterben würde, wenn irgend etwas käme, das uns trennte. Verlaß mich nicht; ich habe eine Ahnung, als würde Deine Mutter uns trennen, wenn Du mich wieder verlässest. Ach, ich liebe Dich ja so innig! Laß Dich erweichen und bleibe bei mir!“

Alfons war jung, für Schmeicheleien empfänglich und wahnstinnig verliebt. Er vergaß alles, außer daß er dieses schöne Mädchen liebte, das mit so leidenschaftlichen Bitten und Tränen an ihm hing.

Und er versprach ihr, daß er sie nie wieder verlassen wolle.

„Geltete, ich habe mir einen Plan ausgedacht,“ sagte er. „Ich will dem Wunsche meiner Mutter folgen und sechs Monate auf Reisen gehen; aber ich will Dich heiraten und mit mir nehmen. Während dieser Zeit will ich Dir all die kleinen Artigkeiten und Förmlichkeiten beibringen, die meine Mutter zur Bildung einer feinen Dame für notwendig erachtet. Nach sechs Monaten wollen wir heimkehren und ihr zeigen, wie aufrichtig unsere Liebe war, wie wir die Prüfung bestanden haben, und sie wird sich über die Ueberraschung freuen.“

— Präsident Gönner eröffnet um 5 Uhr die Sitzung. Am Regierungsrat Minister Schenkel und Geh. Oberreg.-Rat Glockner. Minister Schenkel gibt einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung unserer Verfassung und geht sodann auf die Kommissionsanträge ein. Die sozialdemokratischen Anträge müsse er zurückweisen. Er gebe zu, daß die Lage des indirekten Wahlrechts gezählt seien. Die Regierung müsse aber daran festhalten, daß gegen die Uebermacht des direkten Wahlrechts Vorkehrungen getroffen werden müßten, die zu suchen seien in der Verstärkung der Zahl der Mitglieder der I. Kammer, wie auch in der Berechtigung derselben. Die Regierung müsse daran festhalten, daß der I. Kammer in der Frage des Budgets wie des Finanzgesetzes ein materielles Mitbestimmungsrecht eingeräumt werde. Die I. Kammer rücke damit in die Stellung eines Senats gegenüber dem Abgeordnetenhaus, wie eine solche auch in anderen Staaten bestehe. Die Regierung sei aber geneigt, in der Frage des Durchzahlungsverfahrens der beiden Kammern mit sich reden zu lassen. Er hoffe, daß die Kammer mit der Regierung wie der I. Kammer im Laufe der weiteren Stadien eine Uebereinstimmung erzielen werde. Die übrigen Fragen treten an Bedeutung zurück, wenn auch eine Uebereinstimmung noch nicht erzielt sei. Bei gegenseitigem Nachgeben hoffe er, daß das Wahlrecht noch zustande komme. Abg. Zehner erklärt, daß an dem Budgetvorrecht der II. Kammer, wie es bisher bestanden, festgehalten werden müsse, doch habe er die Einsicht zum Ressortminister, daß er sich den Gründen der Sachlichkeit und politischen Notwendigkeit nicht auf die Dauer verschließen werde. Auch dürfte das Staatsministerium noch nicht das letzte Wort gesprochen haben. Abg. Wilkens sieht noch keinen praktischen Weg, aus den Schwierigkeiten herauszukommen, vorerst bestehe noch eine grundsätzliche Gegenseitigkeit. Jedenfalls beharre seine Partei auf dem Standpunkt der entschiedenen materiellen Vorrechte der II. Kammer auf dem Gebiete des Budgetrechts und des Finanzgesetzes. Beharre die Regierung auf ihrem Standpunkt, so werde nichts zustande kommen. Bei gegenseitigem Nachgeben hoffe er aber auch, daß noch etwas zustande komme, denn es wäre eine Freude, wenn dieses Reformwerk des Liberalismus noch unter der Regierung unseres erlauchten Landesfürsten zustande käme. Abg. Eichhorn anerkennt die Fortschritte, die die Vorlage enthalte, und präzisiert nochmals in langen Ausführungen die Haltung der sozialdemokratischen Fraktion. Redner wendet sich gegen die I. Kammer, die keine Berechtigung mehr habe, jeder im Staate sollte das gleiche politische Recht haben. Redner begründet die Anträge seiner Fraktion, die lediglich verhindern sollten, Bestimmungen nicht in das Gesetz hineinzubringen, die früher und bis jetzt nicht enthalten seien. Fortsetzung morgen 9 Uhr.

Es lag kein Hindernis im Weg. Hans von Dattenbach war fern, Frau Blanda würde nie der Gedanke an eine geheime Heirat in den Sinn kommen, und Gottlieb Waldau würde völlig beruhigt sein, wenn er seine Tochter so gut unterbracht wußte.

„Sage Deinem Vater, daß Du des Landes lebens überdrüssig bist und Dir eine Stellung in der Residenz suchen wolltest. Ich werde dafür sorgen, daß ihm hin und wieder Briefe von Dir zukommen. Inzwischen gehen wir nach Italien; ich miete eine schöne kleine Villa an einem der Seen, und wir bleiben sechs glückliche Monate dort.“

Alles begünstigte seinen Plan. Sie wurden heimlich getraut und reisten, ohne jedweden Zweifel für ihr zukünftiges Glück zu hegen, nach Italien.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— In dem Dorfe Zppinghausen, Reg.-Bez. Kassel, ist man einer Falschmünzerbande auf die Spur gekommen. Es wurden dort junge Burschen verhaftet, welche falsche Einmarkstücke ausgaben. Die Betroffenen sollen wohlhabende Bauernsöhne sein.

Amthche Bekanntmachungen.

Die staatliche Prämierung von Zuchtstuten, die Erteilung von Freideckscheinen und die Gewährung von Kaufpreischläffen betr.

Nr. 16,326. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß die Musterung der zur Bewerbung um Prämien, Freideckscheine und Kaufpreischläffen angemeldeten, sowie zur Vorführung pflichtigen Stuten bezw. Stutfohlen am

Freitag den 5. Juni l. Js.

und zwar für die Kaltblutpferde vormittags 11 Uhr in Königsbach auf dem Turnplatz daselbst, und für die Halb- und Warmblutpferde nachmittags 4 Uhr in Durlach auf dem Viehmarktplatz

stattfinden wird.

Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 19. April 1904 Nr. 13,767 beauftragt, dies den Pferdezüchtern, welche Pferde zur Prämierung angemeldet oder vorführungspflichtige Stuten im Besitze haben, mit dem Anfügen zu eröffnen, daß die Tiere eine halbe Stunde vor Beginn der Musterung auf den Prämierungspatz zu verbringen und die vollständig ausgefüllten und vom Bürgermeisteramt beglaubigten Beschäftskarten mitzubringen sind.

Tiere, die nicht rechtzeitig, d. h. nicht vor dem 30. April angemeldet worden sind, können bei der Prämierung nicht berücksichtigt werden.

Durlach den 17. Mai 1904.

Großherzogliches Bezirksamt: Turban.

Die Rotlaufkrankheit betreffend.

Nr. 17,633. Das Gr. Bezirksamt Karlsruhe gibt bekannt, daß in der Gemeinde Blantenloch unter den Schweinen die Rotlaufkrankheit ausgebrochen ist.

Durlach den 16. Mai 1904.

Großherzogliches Bezirksamt: Hepp.

Abhaltung militärischer Schießübungen betreffend.

Nr. 17,783. Wir bringen zur öffentlichen Kenntnis, daß das III. Bataillon des 1. Bad. Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 am 31. Mai und am 1., 3., 4., 7. und 8. Juni d. Js. auf dem Schießstand am Rothberg östlich Gröbzingen Schießen mit scharfen Patronen in nordöstlicher Schußrichtung abhält.

Das Schießen beginnt jeweils 8 Uhr vormittags und dauert bis gegen 2 Uhr nachmittags.

Das gefährdete Gelände wird durch Posten abgesperrt, deren Weisungen unbedingt Folge zu leisten ist.

Durlach den 18. Mai 1904.

Großherzogliches Bezirksamt: Hepp.

Die Erhebungen über die Anbauflächen etc. der Gemeinden im Jahr 1904 betreffend.

Nr. 17,659. Die Bürgermeisterämter des Bezirks und das Stabhalteramt Hohenwettersbach werden in Kenntnis gesetzt, daß die durch Anordnung des Bundesrats im ganzen Deutschen Reich alljährlich vorzunehmende Ermittlung der Anbauflächen etc. im Großherzogtum am Mittwoch den 1. Juni stattzufinden hat.

Die hierzu erforderlichen Formulare werden den Bürgermeisterämtern und dem Stabhalteramt mit nächster Post bezw. durch die Amtsboten in doppelter Fertigung zugehen und sind am 1. Juni genauestens auszufüllen. Spätestens bis Montag den 6. Juni ist ein Exemplar hierher vorzulegen. Das andere Exemplar ist zu den Gemeindeakten zu nehmen.

Zum Erhebungsformular selbst wird bemerkt, daß für die Zwecke der Reichsstatistik gegenüber 1903 einige Änderungen notwendig waren, und zwar ist die Anbaufläche von Spelz und Weizen im Gemenge, die bisher unter „sonstigem Wintergemenge“, mit andern Körnerfrüchten in einer Summe zusammengezogen wurde, nunmehr gesondert unter a D. 3. 14 anzugeben; desgleichen ist die Anbaufläche von Klee gras, welche bisher mit der des Ackergrases unter c D. 3. 5 vereint eingetragen wurde, nunmehr jener von Klee c D. 3. 1 unter der Bezeichnung: Klee, (roter, deutscher) und Klee gras zuzuschlagen.

Des weiteren ist die Zahl der Obstbäume, unterschieden nach solchen in eingefriedigten, d. i. umzäunten Grundstücken, Gärten etc., sowie in sonstigen Grundstücken auf der letzten Seite des Erhebungsbogens einzutragen und dabei anzugeben, wieviele von diesen Obstbäumen, weil noch zu jung, noch nicht in Ertrag stehen.

Endlich wird in Erinnerung gebracht, daß die Zahl der Obstbäume so genau als möglich festgestellt werden muß (was insbesondere für die größeren Gemeinden zur Beachtung zu dienen hat) und daß die noch nicht angepflanzten Flächen denjenigen Kulturen (Tabak, Kunkelrüben etc.) zuzuschlagen sind, für welche dieselben vorbereitet wurden.

Sodern die Flächenangaben von Kulturen auf Seite 3 Abschnitt B von denjenigen des Vorjahrs abweichen, sind diese Abweichungen von

den Bürgermeisterämtern auf dem Titelblatt unter Ziffer 4 zu erläutern. Desgleichen haben unter Ziffer 5 der Titelseite Angaben über etwaige Umpflügungen zu erfolgen.

Die Kenntnissnahme von dieser Verfügung, sowie der Empfang der Impressen ist alsbald zu bescheinigen.

Durlach den 18. Mai 1904.

Großherzogliches Bezirksamt: Turban.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemarkungen nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betreffenden Grundbuchämter bestimmt und zwar für

- Grünwettersbach, Freitag den 27. d. M., vorm. 10 Uhr.
Hohenwettersbach, Samstag den 28. d. M., vorm. 10 Uhr.
Palmbach, Montag den 30. d. M., vorm. 10 Uhr.
Wollartsweiler, Dienstag den 31. d. M., vorm. 10 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntnis gesetzt.

Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamte bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Meldebriefe (Handrisse und Melburtkunden) über Änderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamte oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von amtswegen beschafft werden.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Melburtkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken entgegen genommen.

Durlach den 19. Mai 1904.

Der Großh. Bezirksgeometer: Münz.

Palmbach.

Zwangs-Versteigerung.

Nr. 1001. Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung Palmbach belegenen, im Grundbuche von Palmbach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der August Kaviol Witwe, Magdalena geb. Rittmann von Palmbach, eingetragenem, nachstehend beschriebenen Grundstücke am

Donnerstag den 30. Juni 1904, vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat im Rathause zu Palmbach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. April 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung der zu versteigernden Grundstücke:

Table with 2 columns: Grundbuch von Palmbach Band 4 Heft 1 Bestandsverzeichnis I. and Schätzung. Lists 9 items with their respective values in Mf.

Langensteinbach den 6. Mai 1904.

Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht: Dtt.

**Berein für Bogelfreunde
Durlach.**

Samstag den 21. Mai, abends
7,9 Uhr, Versammlung im Lokal,
wozu einladet

Der Vorstand.

NB. Von 8 Uhr ab wird Futter
verwogen.

Athletenklub Durlach.

Heil! Heil!

Am Pfingstmontag findet ein
Familienausflug nach Ettlingen
(Wilhelmshöhe) statt, wozu wir
unsere werten Mitglieder mit Fa-
milienangehörigen freundlichst ein-
laden. Zusammenkunft 6 Uhr früh
am Schloßgarten. Um zahlreiche
Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Oskar Gorenflo,

Hoflieferant,

empfiehlt in nur hochprima
frischer Ware:

Rehböcke, Piemer, Schlegel,
Büge, Ragout.

Wildenten, Haselhühner,
Fasanen.

Hirsch & Wildschwein,
Rüden und Keulen.

franz. Poularden, junge Enten,
junge Hähnen, junge Gänse,
Tauben, Suppenhühner.

Holländer Schellfische u. Cablian,
Rheinzander, Rheinhechte,
Blaufelchen, Backfische, Maifische,
lebende

Bachforellen, Aale, Karpfen.
Matjesheringe, Malta-Kartoffel.
Frischer Schwefinger Spargel.
Frische Gurken.



Heute (Freitag)

wird

geschlachtet.

Amalienbad Durlach.

Heute, Freitag:

Leber- & Griebenwürste.
Gasthaus zur Krone.

Junges Kuhfleisch

wird morgen (Samstag) früh auf
der Freibank ausgehauen, Pfund
40 S, bei 3 Pfund 36 S.

Ein guterhaltenes Ledersofa,
passend für Gastwirte, ist preis-
würdig zu verkaufen

Gröningerstraße 33, 2. St.

Ein Herrenrad

ist billig zu verkaufen

Seboldstraße 10, 2. St.

Achtung! Billig!

Ein großer zweitüriger Kasten,
ein runder Tisch und eine neue
Akkordzither billig zu verkaufen

Wilhelmstraße 8, Seitenbau.

Zu verkaufen 1 Viertel **Breit-
flee** am Hohenwettersbacher Weg.
Zu erfragen

Kellerstraße 5, 2. Stock.

Breitflee, 3 Viertel in der
zu verkaufen

Adlerstraße 22.

2 Manjarden-Wohnungen mit
Zugehör sind auf 1. Juli zu vermieten

Epitalstraße 6.

Ein Fuhrknecht

für ein Pferd zu Landwirtschaft
gesucht.

A. Siegrist, Gröningen.

Konzert im Schloßgarten.

Sonntag den 22. Mai findet im Schloßgarten ein
Oeffentliches Früh-Konzert
statt, ausgeführt vom Instrumental-Musikverein Durlach, mit folgendem
Programm:

- | | |
|---------------------------------------|-----------|
| 1. Frühlingslust, Marsch | Lüdecke. |
| 2. Konzert-Ouvertüre | Fiedler. |
| 3. Am Schönen blauen See, Walzer | Hannusch. |
| 4. Humoristisches Allerlei, Potpourri | Wilhelm. |
| 5. Fahne hoch, Marsch | Herrmann. |
| 6. Banditenstreich, Ouvertüre | Suppe. |
| 7. Sommerlust, Konzert-Polka | Rausch. |
| 8. Krieger und Landwehr, Marsch | Lüdecke. |

Eintritt frei. — Beginn 11 Uhr, Ende 1 Uhr.

Die Stadtverwaltung Durlach.



Karl Weber,

Hauptstrasse 54,

empfiehlt sein großes Lager und nur solide
Qualitäten in

Filz-, Haar- & Seiden-Hüten,
Stroh-, Palm- & Binsen-Hüten
für Herren, Knaben und Kinder.

Ferner: **Kragen, Manschetten, Cravatten, Chemi-
settes, Hosenträger, Spazierstöcke, Glacéhand-
schuhe, Herren- & Damen-Schirme.**

Direkte und beste Bezugsquelle, daher billigste Preise.
Hut-Reparaturen sofort und billigt.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von Durlach und Umgebung, ins-
besondere meiner werten Nachbarschaft zur gefl. Mitteilung, daß ich
am **Dienstag den 24. d. M.** im Hause des Herrn **Karl
Meier, Killisfeldstraße 9,** eine

Brot- und Feinbäckerei

eröffnen werde.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, nur gute preiswerte Ware
zu verabreichen und bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen
zu wollen.

Mit aller Hochachtung

Konrad Reinholz.

NB. Samstag nachmittag von 2 Uhr ab Zwiebelfischen gratis.

Große Partie lebende und lebendfrische verschiedene Sorten

Rheinbackfische,

per Pfund 30—35 S, empfiehlt

Oskar Gorenflo.

Karl Rohrer,

Durlach,
43 Hauptstraße 43.

Reparatur-
Geschäft für
Schuhwaaren jed. Art.



Reparaturen zu ermäßigten
Preisen.
Ich bitte, mir geneigtes Wohl-
wollen zu schenken und empfehle
mich bestens.

Frisch gestochene

Schwefinger Spargel,

extra Qualität, per Pfund von 15—45 S. Beste Gelegenheit
zum Einmachen.

Oskar Gorenflo, Hoflieferant.

Die Eis-Abgabe

in unserer Brauerei findet statt: an Werktagen den ganzen Vor-
mittag, an Sonn- und Feiertagen nur morgens von 8 bis
9 Uhr.

Brauerei Eglau Durlach.

Neue junge Bohnen,
per Pfund 30 S,

neue Brodelerböden,
per Pfund 21 S,

neue große Gurken,
per Stück 20 u. 25 S,

Schwefinger Spargeln,
per Pfund 20, 30 u. 50 S,

neue Kirschen,
per Pfund 33, 1/2 9 S.

Philipp Luger & Filialen.

Samostrauben,

Filiathra-Korinthen,

Sultaninen,

en gros und en detail.
Philipp Luger & Filialen.

Leichte

Nebenbeschäftigung,

hauptsächlich Sonntag nachmittags
hat zu vergeben

Direktion der Zurlbergbahn,
Bahnhofstraße 4.

Eine größere Anzahl Mädchen als

Poliererinnen

für sofortigen Eintritt gesucht.

**Waggonfabrik Aktien-
Gesellschaft Rastatt.**

Eine freundliche Wohnung von
zwei größeren oder drei kleineren
Zimmern wird auf 1. Juli zu
mieten gesucht. Näheres

Gerberstraße 5, 2. St.

Für einen Privatmann

zu kaufen gesucht ein besseres
Wohnhaus

in oder bei Durlach. Offerten
mit Preisangabe sind zu richten
an das **technische Bureau** von
Rudolf K. Frey, Geometer
in Karlsruhe, Karl-Friedrich-
straße 22, 1. St.

Eine Wohnung von 3 großen
Zimmern, Glasabfluß, Küche,
Keller und Speicher ist sofort oder
auf 1. Oktober zu vermieten. Zu
erfragen **Killisfeldstr. 3, 3. St.**

5 bis 6 ordentliche Arbeiter
können sogleich Wohnung erhalten

Pfinzstraße 30.

Dieselbst werden Aufträge zum
Mähen von Alee und Wiesengras
entgegengenommen.

Zugelaufen

ein **schottischer Schäferhund,**
auf den Namen „Flora“ hörend,
rot mit weißer Brust. Derselbe
ist innerhalb 3 Tagen gegen Ersatz
der Einrückungsgebühr und des
Futtergeldes abzuholen, andernfalls
ich denselben als mein Eigentum
betrachte. **Anton Nagel,**
Gasthaus zum Adler.

Evangelischer Gottesdienst.

Pfingstsonntag, 22. Mai 1904.

In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
(Unter Mitwirkung d. Kirchengesangsvereins.)
Abendmahlfeier mit unmittelbar
vorhergehender Vorbereitung.

Nachmittags 2 Uhr: Herr Stefan Meyer.
In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Kober.

In allen Gottesdiensten Kollekte zugunsten
des Kirchenbaues der evangelischen Ge-
meinde Palmbach.

Pfingstmontag, 23. Mai 1904.

In Durlach:

Vormittags: Herr Stadtpfarrer Kober.
In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Rebellen, Druck u. Verlag von K. G. G. Durlach.